

# HOCH Gabriel Baunach DIE HÄNDE KLIMA WENDE

Warum wir mit der  
Holzzahnbürste nicht die  
Erderwärmung stoppen –  
und wo unsere wirklichen  
Hebel sind

**Eine schlechte,  
eine zwiespältige  
und eine gute  
Nachricht**

## Highway to Hell

Ich muss dieses Buch mit einer schlechten Nachricht beginnen. Der Generalsekretär der Vereinten Nationen Antonio Guterres überbrachte sie uns im November 2022: „Wir kämpfen den Kampf unseres Lebens. Und wir sind dabei, ihn zu verlieren. [...] Unser Planet nähert sich rasant den Kippunkten, die das Klima-Chaos unumkehrbar machen werden. Wir sind auf dem Highway in die Klimahölle, mit unserem Fuß noch immer auf dem Gaspedal.“<sup>1</sup>

Der Kampf, von dem der Chefdiplomat der „United Nations“ (UN) hier spricht, ist ein Kampf gegen die Zeit. Werden die Kippunkte des Weltklimasystems durch die zunehmende Erwärmung überschritten, „kippen“ wichtige ökologische Teilsysteme „um“ – zum Beispiel die „grüne Lunge der Erde“ im Amazonas oder der Golfstrom im Atlantik. Das lässt sich mit dem Umkippen eines Gartenteichs im Sommer vergleichen, jedoch mit katastrophalen Konsequenzen auf globaler Ebene. Und das Problem ist, dass die Menschheit einige dieser gefährlichen Klimakippunkte wahrscheinlich ab einer Erderhitzung von 1,5°C lostritt.<sup>2</sup> Unter anderem würden die fischreichen Warmwasser-Korallen unwiederbringlich absterben. Die bis dato dauerhaft gefrorenen Permafrost-Böden von Alaska, Kanada, Skandinavien und Sibirien würden auftauen und dabei gigantische Mengen des sehr potenten Treibhausgases Methan entweichen lassen. Und die kilometerdicken Eispanzer über Grönland und der Westantarktis würden abschmelzen und den Meeresspiegel um mehrere Meter anheben. Das hieße noch in meiner Lebenszeit „Goodbye Fidschi“, und meine Enkelkinder müss-

ten „Ciao Venedig“, „Tot ziens Amsterdam“ und „Tschüss Hamburg“ sagen. Die Folge wäre in den Worten des UN-Chefs eine weltweite „Massenflucht biblischen Ausmaßes“.<sup>3</sup>

Diese gefährlichen Klimakippunkte verdeutlichen: Das 2015 von fast allen Ländern der Welt beschlossene Ziel, das Aufheizen der Atmosphäre möglichst nah bei 1,5°C zum Stoppen zu bringen, ist eigentlich kein Ziel.<sup>4</sup> Vielmehr ist es eine *Grenze* – genauer gesagt, *unsere existenzielle Sicherheitsgrenze*.

Allerdings sind wir von der Einhaltung dieser existenziellen Sicherheitsgrenze noch meilenweit entfernt.<sup>5</sup> Statt in Richtung 1,5°C steuern wir aktuell auf eine Erderhitzung von 2,7°C zu.<sup>6</sup> Trotz all der Klimaversprechen, gesetzlichen Ziele und Maßnahmen wie CO<sub>2</sub>-Bepreisung, Kohleausstieg, Elektroauto-Boom und Ausbau der erneuerbaren Energien tut sich noch immer viel zu wenig, viel zu langsam – auch in wohlhabenden Ländern wie Deutschland, Österreich und der Schweiz.<sup>7</sup> Die aktuellen Berichte des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), des Weltklimarats der Vereinten Nationen, belegen unmissverständlich:<sup>8</sup> Wenn wir Klimaschutz weiterhin so halbherzig betreiben wie bisher, bedeutet das buchstäblich den Untergang der Welt, wie wir sie kennen. Oder noch einmal in den Worten von Antonio Guterres: Es herrscht „Alarmstufe Rot“.<sup>9</sup>

## Wir haben verstanden, sind aber auf dem Holzweg

Nun zu einer zwiespältigen Botschaft, die einerseits Hoffnung macht: Inzwischen haben die meisten Menschen den

Ernst der Lage verstanden. Ein Großteil der europäischen Bevölkerung unterstützt daher ambitionierte klimapolitische Maßnahmen. Und viele sind zudem bereit, auch selbst einen aktiven Beitrag zur Lösung der wohl größten Krise der Menschheit zu leisten – wahrscheinlich alle, die zu diesem Buch greifen.

Was andererseits jedoch diese grundsätzlich hoffnungsvolle Aufbruchsstimmung trübt, ist die massenhaft falsche Beantwortung der Frage, was jede\*r Einzelne gegen die Klimakrise tun kann. Die allermeisten Menschen antworten nämlich: „Den persönlichen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck reduzieren.“ Das Problem ist aber: Der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck funktioniert nicht – zumindest nicht gut genug. Bloß zu Hause den Müll zu trennen, die Heizung runterzudrehen, das Licht auszuschalten und sonntags mit dem Fahrrad zur Bäckerei zu radeln, wird dem Ausmaß, der Geschwindigkeit und den strukturellen Ursachen der Klimakrise nicht (mehr) gerecht.

Hätten wir noch hundert Jahre Zeit, wären kleine Ökoschritte à la Holzzahnbürste, Stoffbeutel oder Biogemüse vielleicht genug, um genug zu bewirken. Inzwischen aber stellt das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) fest: „Schrittweise Veränderung ist keine Option mehr.“ Stattdessen sei ein „weitreichender, groß angelegter, rascher und systemischer Wandel“ notwendig, um die überlebenswichtigen Klimaziele noch in Reichweite zu halten.<sup>10</sup> Das bedeutet: Wenn wir die gesamtgesellschaftliche Klimawende wirklich beschleunigen wollen, müssen wir die großen Hebel in der Politik, im Rechtswesen, in den Medien, in Finanzinstitutionen, Unternehmen, Vereinen, Umweltorganisationen, Bildungseinrichtungen und so weiter bewegen.

Nur leider vernebelt uns der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck-Fokus den Blick für diese wesentlichen Stellschrauben. Denn er individualisiert und entpolitisiert das vor allem kollektive und politische Klimaproblem. Deshalb verlieren wir uns so häufig im verwirrenden Konsum-Klein-Klein und in frustrierenden Debatten über individuelle Schuld, Scham und Scheinheiligkeit. Letztlich treten wir, mit unseren Fußabdrücken überfordert, ohnmächtig und mit einem schlechten Gewissen, auf der Stelle – oder auf unseren Mitmenschen herum. Und das kommt den Erdölkonzernen gerade recht. Denn wer mit dem Finger auf die vielfliegende Nachbarin, den SUV-fahrenden Onkel oder die befreundete Steakliebhaberin zeigt, zeigt nicht auf *sie* (oder die von ihnen beeinflussten Politiker\*innen).

## **Vom Fußabdruck-Fokus zu Handabdruck-Hebeln**

Die gute Nachricht lautet: Es gibt eine Lösung. Wir müssen nur lernen, unsere kollektive Gestaltungsmacht auf die gesellschaftlichen Strukturen zu erkennen und zu nutzen. „Über den eigenen Tellerrand hinausblicken“, nannte das früher meine Großmutter. Dieses Buch soll genau das bezwecken: Dass möglichst viele Menschen von ihrem individuellen „Konsum-Teller“ aufblicken und die Hebel erkennen, mit denen sie strukturelle Veränderungen in ihrem persönlichen Umfeld bewirken können – und dann mit gezielten Handlungen zu Multiplikator\*innen für klimafreundliches Verhalten werden.

Dieses Buch richtet sich an alle Macherinnen und An-

packer, die wirklich etwas verändern wollen, aber (noch) nicht genau wissen wie. An alle, die noch in der Zwickmühle aus Komfort und Moral stecken und auf den zündenden Impuls warten. An alle, die bereit für einen grundlegenden Perspektivwechsel und Sowohl-als-auch-Denken sind. Für alle, die ihren Kindern in Zukunft aufrichtig sagen können wollen: „Ja, ich wusste damals Bescheid, und ich habe mein mir Mögliches zur Lösung der größten Krise der Menschheit beigetragen. Dank all den Menschen, die in den 2020er-Jahren den Wandel aktiv mitgestaltet haben, ist die Welt heute – im Jahr 2050 – eine bessere.“

Das Buch heißt „Hoch die Hände, Klimawende“, weil wir genau das in der Hand haben: eine friedlichere, gesündere, gerechtere, bessere Welt. Jetzt oder nie. Los geht's!



Jetzt bestellen  
& weiterlesen